

Sitzung am 13. April 1858.

Seine kaiserliche Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann hatte am 8. April während seines kurzen Aufenthaltes in Wien die k. k. geologische Reichsanstalt durch seine Gegenwart ausgezeichnet, um in die Arbeiten derselben und deren Fortschritte seit seinem früheren so erfreulichen Besuche am 11. Juli 1856 Einsicht zu nehmen. Herr Director Haidinger bringt dem höchsten Gönner unserer geologischen Arbeiten seinen innigsten Dank für diese hohe Auszeichnung dar und für die so gnädig wohlwollende Anerkennung, deren sich unsere Bestrebungen erfreuten, die in allen ihren Einzelheiten an dem hohen Herrn einen durch Kenntniss und langjährige Erfahrungen vielfach vorbereiteten und befähigten gründlichen Kenner finden. Die bereits in der Detailaufnahme beendigten geologisch-colorirten Karten von Kärnthen, Salzburg, Ober- und Nieder-Oesterreich, dem südwestlichen Böhmen wurden betrachtet, die Blätter der Aufnahmen in Tirol, die Uebersichtskarten von Venedig und der Lombardie, auch die zum Theil durch Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt im Fortschritt begriffene Karte des Werner-Vereins von Mähren. Den höchsten Werth müssen wir der wohlwollenden Beurtheilung unserer Leistungen selbst im Vergleiche mit den classischen Arbeiten des Government Geological Survey in England beilegen, wenn auch hier der günstigere Maassstab manche Vortheile gewährt und uns auch in anderen Beziehungen grössere Hindernisse vorliegen.

Nebst den sämmtlichen Mitgliedern der k. k. geologischen Reichsanstalt und unseren früheren Collegen, den Herren Professoren Dr. Peters und Ritter von Zepharovich fand sich auch Herr Theobald Zollikofer aus der Schweiz ein, der einige Tage früher in Wien eingetroffen war, um in seiner neuen Bestimmung als Geologe des steiermärkischen Vereines sich nach Gratz zu begeben. Auch Herr Professor Simony war gegenwärtig, namentlich um an Seine kaiserliche Hoheit über den Bau der „Johannshütte“ südlich vom Venediger in der Dorferalpe bei Pregraten, deren Aufstellung auf Kosten des Herrn Erzherzogs, von Simony besorgt worden war, Bericht zu erstatten. Sie liegt auf 6000 Fuss Höhe und man ersteigt den Gipfel des 11,600 Fuss hohen Gross-venedigers ohne besondere Beschwerde und vollkommen gefahrlos in fünf Stunden. Simony hatte auch ein Bild mit dieser neuen Hütte vorgelegt, die Ansicht des Venedigers im Hintergrunde, so wie ferner mehrere im Farbendruck ausgeführte Bilder aus seinem in der Herausgabe durch Perthes begriffenen „Physiognomischen Atlas der österreichischen Alpen“ — den Ortlesstock, die Venediger Gruppe, die Vedretta marmolata, das todte Gebirge und noch viele andere seiner so geistvoll charakteristisch aufgefassten Darstellungen, die sich des wohlverdienten Beifalls des erhabenen Kenners unserer Alpenwelt im reichen Maasse erfreuten. Schon 1804 hatte Seine kaiserliche Hoheit eine Steinhütte als Vorbereitung zu bequemeren „Ortlesbesteigungen“ zu bauen begonnen. Seitdem sind 54 Jahre verflossen. Aber noch stehen uns unter seinem hohen Walten manche neue Unternehmungen dieser Art in Aussicht. Eine davon ist jene „Johannshütte am Venediger“, andere sind nun am Ortles besprochen, am Hintereis- und am Gebatsch-Ferner des Oetzthaler Stockes, endlich in dem wenig bekannten Granitstocke des M. Adamello mit seinen ausgebreiteten Gletschern im obersten Val di Genova; auch wurden die so wünschenswerthen Studien der als Gränze gegen Graubündten vorliegenden Bernina-Gruppe gedacht, dessen Zugänge freilich am besten aus dem oberen Engadin sich eröffnen liessen. Nicht ohne Rührung wird man die Daten und die Jahr für Jahr ins Werk

gesetzten Arbeiten vergleichen und dem hohen Herrn, dem wir österreichische Naturforscher so Vieles an Beispiel, Hülfe und Anregung verdanken, noch manchen Sommer in seiner gegenwärtigen Frische und Rüstigkeit wünschen, um die ihm so wohlbekanntem Häupter der Alpenwelt in ihrem schönsten Schmucke zu geniessen, deren er so viele selbst bestiegen, die er alle so genau in der Erinnerung bewahrt, wie ein Jäger sein eigenes Jagdrevier, ein Gärtner seinen Garten.

Gewiss sind unsere hochverehrten Freunde sämmtlich hoch erfreut über die Anerkennung, welche die geologische Gesellschaft in London in ihrer Jahres-sitzung am 19. Februar unter dem Vorsitze von General Portlock dem hochverdienten deutschen Paläontologen Herrn Hermann von Meyer in Frankfurt am Main in ihrer diessjährigen „Wollaston Palladium Medaille“ darbrachten. Wir schliessen uns den Gefühlen unserer Wissenschaftsgenossen jenseits des Meeres aus vollem Herzen an, wenn es uns auch nicht beschieden ist, dem treuen lang-jährigen, gediegenen Arbeiter unsererseits eine Anerkennung dieser Art vorzubereiten. Eine zweite Palladium-Medaille und die Jahresquote des „Wollaston Fund“ erhielt der ausgezeichnete State-Geologist von New-York, Herr James Hall, der auch mit uns in freundlichsten Beziehungen steht.

Herrn Grafen Marco Ginanni Fantuzzi in Ravenna verdanken wir eine Anzahl der schönsten Handstücke von krystallisirtem Schwefel, ähnlich den schönsten Erzeugnissen der sicilianischen Fundorte, vom Monte Perticaja bei Cesena im Kirchenstaate. Ein aus mehreren zusammengesetzter Krystall ist $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, bei verhältnissmässiger Breite. Einzelne zollgrosse vollkommen klare, reichflächige aufgewachsene Krystalle haben dichten Kalkstein und Asphalt zur Unterlage. Sie sind von etwa einen halben Zoll grossen, ziemlich gleich langen und breiten Krystallen von weissem Cölestin begleitet. Ferner von Sogliano bei Cesena sehr schöne Braunkohlen, die schon 1778 von dem Grafen Marco Fantuzzi entdeckt wurden, aber bis jetzt noch wenig ausgebeutet werden, mit Tertiärfossilien von demselben Orte, vom Monte Rontana bei Brisighella u. s. w.

Herr k. k. Ministerial-Secretär Julius Schröckinger Ritter von Neudenberg übergab nebst einigen inländischen Mineral-Exemplaren eine uns auch historisch merkwürdige Reihe von Silber-, Quecksilber- und Bleierzen, auch gediegenes Gold, welche der verewigte Bergrath in spanischen Diensten Zacharias Helms, Vater unseres hochverehrten Freundes gegenwärtig k. k. Sectionsrathes Julius v. Helms in Gratz, während seiner Reise von Buenos Ayres nach Peru (Potosi, Huancavelica u. s. w.) gesammelt hatte. Sie waren später im Besitz des k. k. Obersten von Lethenyey, aus dessen Verlassenschaft sie Herr v. Schröckinger erwarb.

Eine höchst dankenswerthe Acquisition bildet eine Sendung eines viel-jährigen Gönners, Herrn k. k. Appellationsrathes Johann Nechay von Felseis in Lemberg, *Scaphites trinodosus*, *Ammonites sulcatus* u. a. Fossilreste von Nagorzany, ein ansehnliches Exemplar des Bernsteines im Gesteine, ferner mehrere besonders ansprechende und lehrreiche Schaustufen des schönen blauen Salzes von Kalusz, an dem sich eine höchst eigenthümliche Thatsache darstellt, die zwar öfters bemerkt, doch nicht bis zur vollständigen Erklärung gebracht ist. Das blaue Salz, oft von der tiefsten gesättigt berlinerblauen Farbe, ist in vollkommen weisses Salz eingewachsen; das eine wie das andere zeigt die deutlichste Theilbarkeit in den drei Richtungen des Würfels, das blaue noch vollkommener als das weisse, aber die Flächen setzen nicht vom blauen zum weissen fort, sondern es liegen zwischen beiden und zwar ziemlich offene,